

Projektkennblatt
der
Deutschen Bundesstiftung Umwelt
Förderinitiative
Kirchengemeinden für die Sonnenenergie



Az	15502/76	Referat	24/2	Fördersumme	12.562,95 €
Antragstitel	Photovoltaik-Demonstrationsanlage Ev. Kirchengemeinde Langerfeld, Wuppertal				
Stichworte	regenerativ, Energie, Demonstration, Fotovoltaik, Kirche, Sonne				
Laufzeit	Projektbeginn	Projektende	Projektphase(n)		
2 Jahre und 10 Monate	29.09.2000	13.08.2003	1		
Förderbereich 1999 - 2000	I.2.2		Umwelttechnik		
<i>Energietechnik</i> Systemplanung und Demonstration					
Bewilligungsempfänger	Ev. Kirchengemeinde Langerfeld			Tel	0202/669502
				Fax	0202/2621612
	Zeughausstr. 31/31a			Projektleitung	
	42287 Wuppertal			Herr Leicht	
				Bearbeiter	
Kooperationspartner					

Gebäudecharakteristik und Konzeption der Anlagentechnik

Das Gemeindehaus Inselstraße wurde 1953 erbaut. Es hat eine Bruttogeschossfläche von ca. 790 m². Im Jahr 1999 wurde das gesamte Haus umgebaut und modernisiert, da es Zentrum der Gemeindegemeinschaft für ehemals drei Gemeindebezirke geworden ist. Auf dem südliche Walmdach wurde die Solaranlage auf 25 m² errichtet (Aufdachanlage) und ist durch die weithin sichtbare Lage ein gutes Symbol für die umweltbewusste Orientierung der Gemeinde. Die Photovoltaikanlage hat eine Leistung von 2.85 kWp. Die gesamte Leistung wird in das Netz der Wuppertaler Stadtwerke eingespeist. Die Anlage ist mit einem einphasigen Wechselrichter ausgestattet.

Geplante Maßnahmen zur Verbreitung

Bei unserem Sommerfest am 27. August 2000 zum Thema „Gottes Schöpfung bewahren“ war die Solarenergienutzung ein Beispiel, wie Natur und Umwelt geschützt werden kann. Gezeigt wurde ein Solarofen der VEM Wuppertal und einen Photovoltaik-Modell. Auf Tafeln und Wänden wurde die geplante Anlage in der Inselstraße vorgestellt. Vorbereitet und mitgestaltet wurde dieser Tag von unserer Kindertagesstätte. Im Rahmen unserer Gesprächsreihe „Inselgespräche“ gab es eine Gesprächsreihe in Zusammenarbeit mit der Ev. Erwachsenenbildung Barmen. Referiert haben Dr. Kurt Berlo, Referenten des Wuppertal Institutes, Stefan Scherf von der Energieagentur NRW, Pfr. Dr. Andreas Obermann, Synodalbeauftragter für Umweltfragen im Kirchenkreis Barmen und Christoph Hiesgen / WSW AG. Eine Sonderausgabe zum Thema Solarnutzung unseres Gemeindebriefes erschien. Eine Ertragsanzeige wird dauerhaft auf das Projekt im Eingangsbereich des Gemeindehauses hinweisen.

Erfahrungen bzgl. der Finanzierung des Eigenanteils

Der Eigenanteil der Photovoltaikanlage wurde im wesentlichen aus Mitteln des Ev. Kirchenkreises Barmen bestritten, die als zweckgebundene Zuwendung aus einer Rückzahlung von Stromkosten des örtlichen Stromversorgers WSW stammen nach Abschluss eines Sondervertrages. Zusätzlich wurden Mittel des REN-Programms des Landes NRW in Anspruch genommen und eine Einmalzahlung der WSW AG. Weitere Geldmittel sind in die Werbung für die Gesprächsreihe geflossen. Die übrige Arbeit wurde ehrenamtlich erbracht.

Erfahrung bei der Realisierung und dem Betrieb der Anlage

Da die Anlage erst Ende Oktober 2000 in Betrieb ging, ist noch keine große Erfahrung beim Betrieb angefallen. Der Aufbau und die Inbetriebnahme erfolgten nach Plan. Die Anlage arbeitet bisher störungsfrei, wir hoffen, das dies auch in Zukunft so bleibt.

Erfahrungen bei der Umsetzung der Maßnahmen zur Verbreitung

Die Gesprächsreihe wurde trotz intensiver Werbung nur sehr zögerlich besucht. Waren am ersten Abend noch 17 Personen durch die persönliche Bekanntheit des Referenten gekommen, so waren es beim zweiten Abend nur noch drei. Der dritte Abend sogar in ökumenischer Verantwortung beider großen Kirchengemeinden in unserem Ortsteil brachte 18 Besucher in den Saal. Der letzte Abend mit dem unscheinbarsten Referenten war mit über 35 Personen am besten besucht. Dies lag aber daran, dass dieser Abend mit einem regelmäßigen Termin zweier Frauenkreise in eins fiel. Es ist nicht so einfach Menschen für ökologische Fragestellungen zu motivieren. Anders war es mit unserem Gemeindefest. Dieses Fest brauchte ein Thema. Gerne wurde es unter ökologischen Fragestellungen gestaltet, da die Kindergartenleiterin, die besonders die Mitverantwortung für dieses Fest übernommen hat, sehr aufgeschlossen ist. Leider hat es an diesem Tag aus „Eimern“ geregnet. Der Solarofen musste im Saal bleiben und die Wiesenspiele wurden in den Kindergarten verlegt. Dennoch war es ein gelungenes Fest. Immerhin haben Gemeindebrief, Vortragsreihe und Gemeindefest eine größere Öffentlichkeit erreicht und auch schon ernsthafte Nachfragen nach der Machbarkeit einer eigenen Solaranlage bei einigen Gemeindegliedern hervorgerufen. In unserem Kirchenkreis ist nicht zuletzt durch die Initiative unserer Gemeinde die Solarenergienutzung sehr im Kommen. Der Kirchenkreis selber plant eine Anlage auf einem Verwaltungshaus und einige andere Gemeinden auch.

Fazit

Die Installation der Anlage verlief problemlos, obwohl wir durch die lange Genehmigungsdauer der Bundesstiftung Umwelt ganz schön in Zeitverzug gekommen sind. Die schon genehmigten Landesmittel des REN-Programms sind uns nur mit Mühe erhalten geblieben.

Alles in allem sind wir sehr froh diese Anlage gegen innere und äußere Widerstände realisiert haben zu können. Sie ist ein deutliches Signal nach außen und stärkt das ökologische Bewusstsein der Gemeinde nach innen. Besondere Aufmerksamkeit weckt das Display, welches zu einem Blickfang im Eingangsbereich geworden ist.